

dass wir in ihm einen Führer verloren haben, den wir nicht zu ersetzen vermögen.

Koser hat zum letztenmal am 20. Juli d. J. körperlich frisch und sprühend von Geist und Humor in unserer Mitte gewelt. Zwölf Tage später ein anderes Bild: Mobilmachung, Kriegserklärung. Mit fieberhafter Spannung verfolgte Koser die Geschehnisse auf dem Gebiete der Weltpolitik, mit glühender Begeisterung vernahm er die Kunde von den ersten Erfolgen unserer Waffen, mit Stolz sah er seine Kinder dem Dienste des Vaterlands sich weihen. Mitten in diesen Tagen mächtiger Erhebung des Vaterlands, in dieser Zeit heiliger Sorge, aber auch zuversichtlichen Hoffens brach Kosers Gesundheit nach leisen Mahnungen, die kurze Zeit vorhergegangen waren, jäh zusammen. Er musste ein Sanatorium aufsuchen und sich einer Operation unterziehen, die in ihren Folgen zunächst gut zu verlaufen schien. Koser war in den nächsten Tagen verhältnismässig munter und lebte ganz in den grossen Ereignissen, die sich gerade damals Schlag um Schlag drängten. Er dachte nicht an sich, sondern nur an Kaiser, Reich und Volk. Noch am Nachmittag vor seinem Tode sprach er angeregt und zukunftsfreudig von der Neugestaltung der Dinge. In der Nacht stellte sich Herzschwäche ein, und am Morgen des 25. August 1914 ist er im 63. Lebensjahr sanft und schmerzlos entschlummert.

Sein brechendes Auge hat den Aufstieg des deutschen Reiches und Volkes zu neuer Grösse geschaut.

---